

Sechstes Kapitel.

## Märchen und Geschichten.

„Genug gespielt,“ rief die weizenblonde, lang aufgeschossene, sanfte Helene Frommel nach einer Weile, „jetzt wollen wir einander Geschichten erzählen.“

„Ach ja!“ stimmten ihr sogleich Martha, Anna und Frida jubelnd zu, während Agathe Weinerlich quäkte: „Ich weiß keine einzige Geschichte, ich kann nur zuhören. Auch Else bemerkte geringschätzend: „Geschichten erzählen! das kann ja hübsch langweilig werden.“

„Du hast aber auch immer etwas an dem auszusetzen, was andere vorschlagen, Else,“ sagte Martha Wichert mißbilligend. Dann wandte sie sich an Irene. „Hörst du gern Geschichten?“

„Sehr gern, wenn sie hübsch sind,“ erwiderte Irene rasch.

„Also, solche von verwunschenen Prinzen und Prinzessinnen,“ meldete sich Agathe, „und von Zwergen und Feen und Zauberern und —“

„Puh! Das sind ja Märchen,“ wurde sie von Else in verächtlichem Tone unterbrochen. „Wenn schon etwas erzählt werden soll, so laßt es wenigstens Geschichten sein, die sich wirklich zugetragen haben.“

„Nein, erdachte Geschichten,“ rief Anna Kleinert, „Geschichten, wie wir sie in unseren Büchern aus der Schulbibliothek zu lesen bekommen.“

„Geschichten aus der Geschichte,“ forderte Helene Frommel.

„Oder etwas aus der griechischen oder altnordischen Mythologie,“ schlug Frida Eschholz vor.

„Es könnten ja auch Reisebeschreibungen sein,“ meinte Martha Wichert.

So tobte der Kampf noch eine geraume Weile hin und her, ohne daß es zu einer Einigung, über das, was vorgetragen werden sollte, gekommen wäre.